

nungsvoll für die Zukunft, über seiner Pforte trägt, und seiner Erhaltung in der bewährten Umschrift:

„In diesem Zeichen wirst du siegen!“

sich getröstet.

Und in der That! treffender konnte das Werk des Glaubens, wie das Freiburger katholische Gotteshaus es ist, nicht bezeichnet werden! denn nur der Glaube an Den, der jedes edle Streben und gemeinnützige Unternehmen segnet, und das Vertrauen zu der Menschheit, die in ihrer Allgemeinheit dasselbe immer liebt und fördert, vermochte es zu Stande zu bringen.

Von ihm begeistert waren alle jene Edlen, welche zur Begründung hiesiger katholischen Kirche sich vereinigten.

Die verehrten Namen derselben sind zwar dem dankbaren Andenken in den sowohl im In-, als auch im Auslande umhergegangenen Sammlungslisten für immer erhalten und in dem Archive des hohen katholisch-geistlichen Consistorii zur Ansicht für die späte Nachwelt aufbewahrt, welche sich nicht nur von dem wohlthätigen Sinne dieser Edlen wird überzeugen, sondern sich auch zugleich wird belehren können, wie Gott dieses Unternehmen gesegnet, wie neben der Summe des Wohlhabenden, auch das Scherstein des ganz Armen mit in diesen Blättern bemerkt steht. Die preiswürdige Bescheidenheit derselben wünschte aber ausdrücklich: sie nicht namhaft zu machen, sie hoffen vielmehr ihren Lohn an jenem großen Tage dafür zu erndten, wenn der allwissende Richter das Buch der Vergeltung öffnen wird. Doch fürchtet man nicht, offenbar gegen den Willen dieser edlen Geber zu handeln, wenn man im tiefgefühlten Danke der Dresdner und Leipziger katholischen Gemeinde im allgemeinen, und der in ersterer Stadt sich aufhaltenden Fremden, vorzüglich jener der Polnischen Nation, gedenkt, an deren Spitze ein allgemein verehrter Mann, der General v. Kniese w i k, sich stellte, und zu dem benannten frommen Zwecke eine bedeutende Summe zusammenbrachte.

Nicht minder warmen Dank glaubt man aber auch hier den vielen edlen Bewohnern der Stadt Mailand, und jenen der freien Stadt Frankfurt am Main laut zollen zu müssen, die sich um die Begründung der kirchlichen Anstalt zu Freiberg durch ihre reichlichen Spenden sehr große Verdienste erwarben.

Auch denen bereits im Herrn fromm entschlafenen Wohlthätern erlaubt man sich, das Opfer des wärmsten Dankes zu bringen, unter denen sich Ihre Majestät, die Hochselige Königin von Spanien, Josepha, geborne Prinzessin von Sachsen; die verewigte Frau Großherzogin von Toskana, Maria Anna; die Frau Fürstin Lowisch; die zu Wien im Herrn entschlafene Comtesse Amalie v. Brühl, ehemaliges Kammerfräulein Ihre Majestät der Hochseligen Königin Amalia Augusta, und der Kammerdiener Ihre Königlich hohenheit, der Prinzessin Louise, Albert Otto (welcher in seinem Testamente auch dem Barmherzigkeitsstifte zu Camenz in der Lausitz eine Summe von 5000 Thälern legirt hatte), durch ihre milden Beiträge auszeichnen, und welche zu diesem frommen Werke schriftlich aufzufordern der Hochwürdigste Herr Consistorial-Präsident v. v. Laurenz Mauer mann, vermöge seiner hohen Stellung sich berufen fühlte, welcher überhaupt durch seine rastlosen Bemühungen und durch seine persönlichen Opfer, den auch von seinen Theilnehmern anerkannten Ruhm „eines Begründers hiesiger Anstalt“ sich erwarb, wie er durch seine umsichtige Angabe und specielle energische Leitung des Baues als ein allen Erfordernissen entsprechender „Erbauer“ derselben sich bewies.

Durch diese gesammelten milden Beiträge fand sich der Hochwürdigste Herr Bischof und Apostolische Vicarius im Königreiche Sachsen, Sr. Gnaden, Herr Ignaz Bernhard Mauer mann, in den Stand gesetzt, das Heisterbergische Fabrik-Gebäude um den Preis von 4000 und beinahe 200 Thälern anzukaufen.

Sobald sich diese Besingung in den Händen der hohen geistlichen Behörde befand, wurde das Hauptgebäude schnell in die einfach decorirte, aber erheben freundlich-lichtvolle Kirche verwandelt, nachdem von dem Hochwürdigsten Herrn Consistorial-Präsidenten Mauer mann schon früher ein Seitenflügel (um dem dringendsten Bedürfnisse des bis dahin ganz ermangelten Schulunterrichtes für katholische Kinder zu allererst zu genügen) zu einem eben so würdigen Schullocale eingerichtet, und nach Berufung des ersten in ihm arbeitenden Lehrers, des Herrn Dominik Kunze, benutzt worden war. — Und so wurde, fast eben so schnell als es begonnen, das Werk unter Gottes Segen auch beendet, so

zwar, daß es schon am 15. August 1830, am Festtage Mariä Himmelfahrt, von Sr. Gnaden, dem Hochwürdigsten Herrn, Ignaz Bernhard Mauer mann, Bischof von Pella, Apostolischem Vicar im Königreiche Sachsen, Loci Ordinario, insulirtem Decan und Prälatus des hohen Domstiftes St. Peter zu Bauzen u., unter Assistenten von 8 Geistlichen feierlich für seine hohe Bestimmung:

„eine Pforte des Himmels zu sein“

und zur Ehre des heiligen Johannes des Täufers, eingeweiht und die harrenden Andächtigen durch des neuen Kirchlein's ersten Ruf zum erstenmale zu frommen Besuche ermuntert werden konnten; eine Feier, welche gewiß nicht blos durch ihre Seltenheit und den Reiz der Neuheit, sondern noch mehr durch ihre von Sr. Hochwürden, dem Herrn Hofprediger v. Joseph Dittrich mit bekannter, ergreifender Beredsamkeit in salbungsvoller Predigt dargelegte Bedeutung eben so die aufrichtige Theilnahme vieler Nichtkatholiken erweckte, als sie die Freude der jungen katholischen Gemeinde zu wahrhaft inniger Anstimmung des erhabenen Lobgesanges: „Herr und Gott, Dich loben wir!“ begeisterte.

Was alle anwesenden Katholiken mit so dankbarer Freude besetzte, war ja die Erfüllung lang, beinahe hoffnungslos gehegter Wünsche, die endliche Befriedigung der edelsten Bedürfnisse, die das Menschenherz zu fühlen vermag, es war das Bewußtsein des Glückes: nun im eignen Gotteshause dem Herrn nach der Weise ihres Glaubens, nach der Sitte ihrer Väter dienen und seiner Befeligungsanstalten sich theilhaftig machen zu können.

Von denen das Kirchlein schmückenden Bildern hat wohl nur das des heil. Johannes des Täufers, besondern Kunstwerth, das, von der Meisterhand des am 7. Januar 1838 zu Dresden verstorbenen Geheimen Legationsrathes, Ritters des Königl. Sächs. Civil-Verdienstordens und Professors der Maler-Academie, Josephs v. Grassi, allen frommen Verehrern dieses großen Mannes zur besondern Erbauung dienen muß. Grassi's Name, schon durch diese Gabe verewigt, wird aber auch gewiß bei der katholischen Gemeinde Freibergs deshalb in Segen bleiben, weil er in seinem letzten Willen ihre Schulanstalt (für welche leider! noch monatliche Beiträge zur Besoldung des Lehrers bei Dresdner Wohlthätern gesammelt werden müssen,) mit einem Legate von 600 Thälern bedacht hat.

Das sich bei der feierlichen Einweihung allgemein aussprechende Hochgefühl und die lobnende Genugthuung, mit welcher der Hochwürdigste Herr Consistorial-Präsident v. Mauer mann inmitten seiner Schöpfung ein stillbeglückter Zeuge desselben sein konnte, wurde zwar in etwas durch die Umstände getrübt, welche die sofortige Anstellung eines geistlichen Hirten dieser kleinen Heerde noch verzögerten; desto freudiger wurde aber, nach Beseitigung jener Hindernisse, der erste ihr vorgesezte Seelsorger in der Person Sr. Hochwürden, des Herrn P. Emil Heine (geboren zu Dresden am 24. Juli 1806), der laut Königl. Special-Rescript vom 12. Januar 1831 statt des ehemaligen Feldprobstes, des Hochwürdigsten Herrn P. Clemens Münch (eines ehrwürdigen Greises, der jetzt 84 Jahre zählt, und mehrere 50 Jahre der katholischen Kirche in Sachsen dient), an dessen Stelle in Freiberg als Pfarr-Administrator zu fungiren hatte, begrüßt, der mit jugendlich reichbegabter Kraft in die Mitte dieser jugendlichen Gemeinde trat, und während seines dreijährigen anerkannten Wirkens bei ihr den Ruf als Kanzelredner begründete, den er später als Königl. Kaplan zu Leipzig, und jetzt als Vice-Hofprediger zu Dresden so sehr bewährt hat.

Auf ihn folgte am 6. Febr. 1836, nach längerer Apretur der Stelle, Franz Friedr. Secunda (geboren zu Dresden am 19. Juni 1807), als der 2te in der beginnenden, hoffentlich langen Reihe der Freiburger katholischen Seelsorger, dem bei seinem Antritte eine Erweiterung seines Wirkungskreises durch die ihm von einer hohen königlichen Commission für Versorg- und Strafanstalten, im Einverständnisse mit dem hohen Apostolischen Vicariat übertragene Wirksamkeit in der königl. Corrections- und Erziehungsanstalt zu Bräunsdorf, in Beziehung auf die daselbst befindlichen katholischen Böglinge zu Theil geworden ist.

So steht die katholische Kirche Freibergs da, zwar jung an Jahren, klein an Umfang, arm an Gütern! aber dennoch in ihrer einfach-würdevollen Ausstattung ganz geeignet, in den Herzen der sie fromm Besuchenden und in ihr den Herrn „im Geiste und in der Wahrheit Anberühenden,“ den Bau des ewigen, umfassenden und rei-